Ausgabe 2, April 2006

# forum arbeitswelt

Zeitschrift des Amtes für Arbeitsschutz Hamburg

Liebe Leserin,
lieber Leser,

wir stellen Ihnen heute die 2. Ausgabe unserer neuen Zeitschrift vor. Die meisten unserer Leserinnen und Leser waren mit den „Appetithäppchen“ aus Nr. 1 ganz zufrieden, wie wir aus Ihren Rückmeldungen erfahren haben. Wir werden also vorerst bei Kurzbeiträgen bleiben. Ihren Wunsch, Ansprechpartner, Internetadressen oder weiterführende Informationen zu den Artikeln zu erhalten, greifen wir gerne auf. Viele unserer Leserinnen und Leser möchten darüber hinaus Hinweise zur praxisgerechten Umsetzung neuer gesetzlicher Regelungen und Berichte aus der betrieblichen Praxis. Ausführlichere Ergebnisse Ihrer Rückmeldungen stellen wir Ihnen in unserer 4. Ausgabe vor. Bis dahin haben Sie Gelegenheit, unsere Zeitschrift mit dem beiliegenden Fragebogen kritisch zu begleiten und kostenlos zu abonnieren.
Ich wünsche Ihnen gute Denkanstöße und Ideen beim Lesen und den einen oder anderen nützlichen Tipp für Ihre betriebliche Praxis.

Dr. Wilhelm Thiele
Direktor des Amtes für Arbeitsschutz

Hamburg

**Die drei Preisträger und der Gesundheitssenator (v. li. n. r.):**
Bernd Kemper, Betriebsleiter DOLMAR; Senator Jörg Dräger Ph.D.; Dr. Martina Bergann, Betriebsärztin DaimlerChrysler; Thomas Effenberger, Vollkornbäckerei Effenberger

# Wir gratulieren!

## Hamburger Gesundheitspreis verliehen

Am 16. Februar 2006 wurde zum 4. Mal der Hamburger Gesundheitspreis für Betriebe, Wirtschaft und Verwaltung verliehen. 250 Unternehmen haben sich seit 1999 um diesen Preis der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG) beworben. Die diesjährigen Preisträger sind die Vollkornbäckerei Effenberger, der Motorengerätehersteller DOLMAR GmbH und das Werk Hamburg der Daimler Chrysler AG. Gesundheitssenator Dräger bewertete in seiner Festansprache betriebliche Gesundheitsförderung als klassische „win-win-Situation“, weil beide Seiten davon profitieren: „Die Mitarbeiter möchten gesund bleiben und sich wohl fühlen, die Unternehmen benötigen gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter, um sich im Wettbewerb erfolgreich positionieren zu können“.

Eine Anerkennung für ihre betriebliche Gesundheitsförderung erhielten die Deutsche Hefewerke GmbH, die Lufthansa Technik AG, das Chocoladenwerk Hamburg der Nestlé Deutschland AG und das Berufsgenossenschaftliche Unfallkrankenhaus. Lobend erwähnt wurden die Aktivitäten des Instituts für Hygiene und Umwelt und des Finanzdienstleisters Barclaycard Deutschland. Fast alle Betriebe sind auch stolze Besitzer einer Arbeitsschutzanerkennung, die das Amt für Arbeitsschutz für vorbildlichen Arbeitsschutz vergibt. Das Fazit liegt klar auf der Hand: mit einer guten Systematik in der betrieblichen Gesundheitsförderung und einem vorbildlichen Arbeitsschutz können Betriebe nur gewinnen.

**www.hag-gesundheit.de**
**Link: Gesundheitspreis**

# Auf dem Weg zum gesunden Unternehmen?

## Psychische Belastungen in der Arbeitswelt werden nicht auf der Couch behandelt

Immer noch wird psychischen Belastungen zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. In vielen Betrieben wird das Thema ausgeklammert, mit Skepsis betrachtet oder belächelt. Dabei sind die Berührungsängste mit der Analyse psychischer Belastungsfaktoren völlig unbegründet. Alle Arbeitsplatzbedingungen haben Einfluss auf die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Motivation am Arbeitsplatz, ob es die „klassischen" Belastungen sind, wie Lärm, Gefahrstoffe oder Unfallgefährdungen oder die „modernen" Faktoren wie Arbeitsdichte, Termindruck oder Konflikte mit Vorgesetzten. Wie Betriebe an ihre Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen herangehen und welche Erfahrungen sie machen, berichten sie in einer Veranstaltungsreihe, die das Amt für Arbeitsschutz gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern in Hamburg unter dem Dach der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung organisiert. Nach der Deutschen Telekom AG, der Jungheinrich AG, dem NDR und dem LBK Hamburg berichtet in diesem Jahr die Stadtreinigung Hamburg am 11. Mai 2006.

**Ansprechpartnerin: Margit Freigang**
**www.arbeitsschutz.hamburg.de, Link: Praxiskonzepte/Gesundheit fördern/Beispiele**

**Gefahrstoffe: Titelfoto der neuen Veröffentlichung LV45**

# Fragen zur Gefahrstoff-verordnung

## Eine neue Veröffentlichung gibt Antworten

**Fällt die Arbeit Ihres Hausmeisters unter die „geringe Gefährdung"? Muss das Laborpersonal zur arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung? Unter welchen Umständen ist eine Gefahrstoffmessung am Arbeitsplatz erforderlich – und wann kann darauf verzichtet werden?**

**Wenn Sie diese Fragen interessieren, werfen Sie einen Blick in die neuen „Leitlinien zur Gefahrstoffverordnung" des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik.**

Wir fragen Frau Dr. Schröder vom Amt für Arbeitsschutz; sie führte den Redaktionsvorsitz bei der Entwicklung dieser neuen Praxishilfe.

Welchen Anlass gab es für die Veröffentlichung?

Seit dem 1. Januar 2005 gilt eine neue Gefahrstoffverordnung. Da sie den Anwendern großen Gestaltungsspielraum lässt, gibt es auch bei den Aufsichtsdiensten viele Fragen, die geklärt werden mussten.

Also nur etwas für die Aufsicht?

Keineswegs! Die Leitlinien wurden zwar für die Aufsichtsdienste entwickelt. Betriebe haben aber ganz ähnliche Fragen und können bei der Umsetzung der Gefahrstoffverordnung von den Antworten profitieren. Zugleich erfahren sie, was Gewerbeaufsicht oder Berufsgenossenschaft von ihnen erwarten.

Wie repräsentativ sind denn Ihre Antworten?

Die Antworten haben eine sehr solide Basis, weil die Aufsichtsbehörden der Länder und die Unfallversicherungsträger zusammengearbeitet haben und vom Bund unterstützt wurden.

**Ansprechpartnerin: Dr. Bettina Schröder**
**LV 45 unter: www.gefahrstoff-info.de**

# Ausgezeichnet!

## Klein, vorbildlich und familienfreundlich - wie geht das?

Beruf und Familie unter einen „Hut" bringen: betriebliche Lösungen sind gefragt

**Heike Wolf und Wolfgang Springer erhielten am 16. November 2005 die Arbeitsschutzanerkennung und das Logo der ArbeitsschutzPartnerschaft.**

Kleinere Unternehmen glauben manchmal, sie seien nicht groß genug, um guten Arbeitsschutz und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf umzusetzen. Die Springer Bio-Backwerk GmbH & Co. KG und die Steuerberatungskanzlei Heike Wolf bewiesen jüngst das Gegenteil. Sie zeigen nicht nur, dass es geht, sondern auch, dass es sich lohnt. Für ihren vorbildlichen Arbeitsschutz wurden sie vom Amt für Arbeitsschutz auf der diwi – Messe für Dienstleistungen mit der Arbeitsschutzanerkennung am 16. November 2005 ausgezeichnet und erhielten das Logo der ArbeitsschutzPartnerschaft.

**„Wer an sein krankes Kind denkt, der kann nicht gut arbeiten."**

„Mit Liebe backen" heißt für **Wolfgang Springer** nicht nur, leckeres Brot herzustellen, sondern arbeiten soll auch Spaß machen. Dazu gehören vorbildlicher Arbeitsschutz und familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Teilzeitmodelle gestalten bei Springer Bio-Backwerk den Arbeitsalltag flexibel. Gutes Betriebsklima und eine funktionierende Arbeitsschutzorganisation sind notwendig: „Jeder ist an seinem Arbeitsplatz Fachmann" sagte der Backstubenleiter, und ließ seine Kollegen aufschreiben, was an ihren Arbeitsplätzen verbessert werden kann. Motivierte Mitarbeiter sind in Betrieben mit Kundenkontakt sehr wichtig", weiß Wolfgang Springer, „das muss sich nicht immer gleich in barer Münze auszahlen".

Die Steuerberatungskanzlei **Heike Wolf** beschäftigt fünf Mütter. Jahresarbeitszeitkonten ermöglichen es den Teilzeitkräften, Beruf und Familie gut miteinander zu vereinbaren. „Wer an sein krankes Kind denkt, der kann nicht gut arbeiten", erzählt Heike Wolf, „meine Mitarbeiterinnen können ihre Arbeitszeit nach Absprache flexibel gestalten". In den letzten Jahren hat keine Mitarbeiterin den Betrieb verlassen, „das spart nicht nur störende und kostenintensive Einarbeitungszeiten", sagt Heike Wolf, „sondern verbessert auch die Kundenbindung. Die Kontinuität im Betrieb ist nicht nur mir wichtig, auch meine Kunden wollen nicht jedes Mal durch jemand anderes betreut werden."

**www.arbeitsschutz.hamburg.de, Link: Praxiskonzepte/Aufsichtskonzept/Betriebe. Ansprechpartnerinnen: Ursula Höfer, Dr. Jennifer Kölm**

# Die Zeit ist reif!

## Neue Strukturen und Aufgabenwahrnehmung beim Amt für Arbeitsschutz

10 Jahre ist es her, da startete die Aufsichtsbehörde in Hamburg mit ihrem Arbeitsschutzmodell Aufsicht, Beratung, Systemüberwachung (ABS). Die Einzelfallüberwachung wurde abgelöst von einer systemischen Betrachtung des betrieblichen Arbeitschutzes. Beratung, Kooperation und Moderation beteiligungsorientierter Prozesse in Unternehmen stehen seitdem immer vor der Sanktion. Das Amt für Arbeitsschutz hat sich inzwischen als Partner, Unterstützer und Berater eigenverantwortlich agierender Betriebe profiliert. Trotzdem war der Zeitpunkt für eine neue Organisationsstruktur und eine veränderte Aufgabenwahrnehmung gekommen, warum? Herr Nickel, Leiter der Abteilung Arbeitnehmerschutz: „Unsere branchenorientierte Struktur musste an die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur Hamburgs angepasst werden. Zusätzlich wollen wir den Dienstleistungssektor und neue Branchen in unserer Projektarbeit stärker berücksichtigen und sie in den kleinen und mittleren Betrieben ausbauen. Unsere Projekte haben jetzt nicht nur durch die ArbeitsschutzPartnerschaft größere Umsetzungschancen wegen der besseren Kooperationsbeziehungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in der neuen Struktur flexibler und branchenübergreifend zusammen arbeiten. Nicht zuletzt wollen wir unsere Kundenfreundlichkeit ausbauen. „One face to the customer“ galt bisher für die Betriebe, jetzt wollen wir auch feste Ansprechpartner für Leitbranchen und Berufsgenossenschaften benennen“.

**Ansprechpartner: Wolfgang Nickel**
**www.arbeitsschutzpublikation.hamburg.de,**
**Merkblatt M23.**

KomNet Arbeitsschutz
Experten beraten online zum Arbeitsschutz

Manche Rückmeldungen unserer Leserinnen und Leser enthielten konkrete und differenzierte Fragen, auf die wir in unserer Zeitschrift nicht eingehen können. Das Amt für Arbeitsschutz ist Partner von KomNet-Arbeitsschutz, einer online Expertenberatung. Dort können Sie kostenlos in einem großen Datenbestand recherchieren oder eigene Fragen stellen: **www.komnet.hamburg.de.**

## Druckfrisch:

**Arbeitsschutz in Hamburg – Kommunikation. Kooperation. Konzeption**

Themen: ArbeitsschutzPartnerschaft, Arbeitsschutzhandbuch, Seminare zum Arbeitsschutz, Online Beratung, Containerbegasung, Betriebssicherheit, Ostsee-Netzwerk (Bestellnummer B1/05, 67 Seiten).

**alles paletti? – Beurteilung der Arbeitsbedingungen beim Lastentransport**

liefert Praxishilfen für die Gefährdungsbeurteilung. Kernstück der vorgestellten Handlungsanleitungen ist ein orientierendes Verfahren, mit dem Last, Haltung, Ausführung und Zeit der Tätigkeit bewertet werden können. (Bestellnummer M17, 16 Seiten)

**Das Arbeitsschutz-Handbuch für Kleinbetriebe,**

das von der Handwerkskammer Hamburg und dem Amt für Arbeitsschutz entwickelt wurde (wir berichteten in Ausgabe 1), kann als pdf-Datei angefordert werden bei: andreas.jentsch@bwg.hamburg.de

## Impressum

Amt für Arbeitsschutz Hamburg

**Herausgeber:** Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz • Amt für Arbeitsschutz, Billstraße 80, 20539 Hamburg • Fon 040 42837- 0 • Fax 040 42837- 3370 • www.arbeitsschutz.hamburg.de • Arbeitsschutztelefon: 040 42837- 2112 • **Publikationen:** www.arbeitsschutzpublikation.hamburg.de • forum arbeitswelt abonnieren: publicorder@bsg.hamburg.de • Fon: 040 42837- 3134 • Fax: 040 427948048 • Redaktion: Margit Freigang • Layout: www.kwh-Design.de • Druck: Gebrüder Braasch • forum arbeitswelt erscheint halbjährlich • Aktuelle Auflage: 3000 • Ausgabe 2, April 2006 • Die einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur nach Genehmigung der Redaktion gestattet • Ansprechpartner per E-Mail:"Vorname"."Nachname"@bsg.hamburg.de.